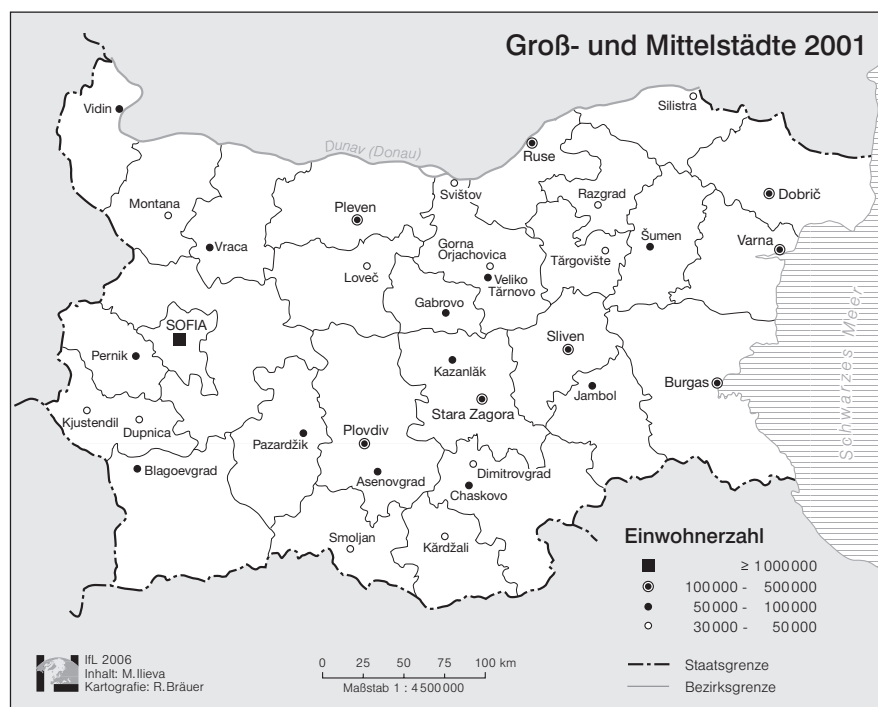


6 Ländliche und städtische Siedlungsstruktur

In Bulgarien sind sieben der 264 Gemeinden (2004) städtisch, 48 ländlich und 209 haben sowohl ländliche als auch städtische Siedlungen innerhalb ihrer territorialen Gemeindegrenzen. Die höchste Anzahl an Siedlungen ist mit 1.511 Siedlungen in der südlich-zentralen Planungsregion vorzufinden (NSI 2004a, S. 459; NSI 2005b, S. 18; NSI 2002d/2004e/2005g, div. Seiten). Das Gesetz über die Siedlungsstruktur und territoriale Struktur der Republik Bulgarien (1995) unterteilt die Siedlungen des Landes in Städte (grad) und Dörfer (selo). Stadtstatus erhält danach jeder Ort mit mindestens 3. 500 Einwohnern und einer sozialen und technischen Grundausstattung (KOVATCHEV 2005, S. 180-181).

Seit 1932 neu entstandene Siedlungen gehen vor allem auf Veränderungen administrativer Zugehörigkeiten (Eingemeindung und Teilung) zurück. In den letzten Jahren wurden beispielsweise die Orte Aidemir von der Stadt Silistra und



Karte 6.1: Groß- und Mittelstädte 2001

Quelle: NSI 2002d, S. 45-52

Gemeindegrößenklassen 2004 nach der Einwohnerzahl	
Größenklassen	Anzahl der Gemeinden
>100 000	10
30 000 - 100 000	41
10 000 - 30 000	112
< 10 000	101
insgesamt	264

Tab. 6.1: Gemeindegrößenklassen nach der Einwohnerzahl

Quelle: NSI 2005e, S. 143-166

Selanovzi von der Stadt Orjachovo wieder eigenständig. Bevölkerungswachstum ist im gleichen Zeitraum nur für größere Orte und Orte, die vor allem durch außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten charakterisiert sind, feststellbar (Dimitrov 2002, S. 143-144).

Wie Tab. 6.1 zeigt, ist die Gemeindegröße mit 10.000 bis 30.000 Einwohnern in Bulgarien am häufigsten vertreten. Die Karte 6.1 und die Tab. 6.1 verdeutlichen die unterschiedliche Verteilung der Gemeinden nach Größenklassen 2001

(offizieller Zensus) und 2004. Sofia ist mit über einer Million Einwohnern die mit Abstand größte Stadt Bulgariens, gefolgt von Plovdiv und Varna.

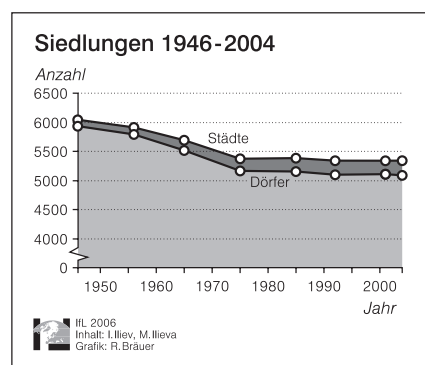


Abb. 6.1: Entwicklung der Siedlungen

Quelle: NSI 2005g, III-1; NSI 2002d und entsprechende frühere Ausgaben der Zensus-Daten

Die Bevölkerung der meisten Großstädte zeigt v.a. auf Grund des demographischen Wandels und einer zunehmenden Stadt-Dorf-Wanderung einen

Rückgang seit Anfang der 1990er Jahre. Während in den Städten die Bevölkerung im erwerbstätigen Alter überwiegt, ist in den Dörfern eine Überalterung festzustellen (Abb. 6.2). Derzeitige Zuwanderungstendenzen aus Städten in Dörfer hängen u.a. mit der hohen Arbeitslosigkeit, der Wirtschaftskrise der 1990er Jahre, der Wiedereinsetzung von Privateigentum im Agrarsektor, niedrigeren Lebenshaltungskosten sowie der Möglichkeit, zusätzliches Einkommen durch den familiären Agrarbetrieb zu erhalten, zusammen.

Zu den Zuwanderern in den Dörfern gehören vor allem ältere Menschen. Dies verstärkt die Überalterungstendenzen im ländlichen Raum (Mladenov 2001, S. 44).

Der Anteil ethnischer Minderheiten ist in ländlichen Siedlungen höher als in städtischen (UNDP 2004, S. 35). Die Verstädterungsquote lag 2003 bei 69,75 %. Die niedrigste Verstädterungsquote ist in Kardžali vorzufinden (Karte



Abb. 6.2: Bevölkerung nach Altersgruppen in Städten und Dörfern
Quelle: NSI 2005e, S. 10

6.2) (NSI 2004a, S. 459; eigene Berechnung). Wie Abb. 6.3. verdeutlicht, hat der Anteil der ländlichen Bevölkerung nach Zensusdaten 1946-2001 deutlich abgenommen und somit gleichzeitig die Verstärkerquote zugenommen.

Die Verstärkerquote setzte in Bulgarien erst um 1900 ein (Meyerfeldt 1988, S. 25). Während der sozialistischen Phase wurde die Urbanisierung, wie in allen MOE-Staaten, beschleunigt (Rey u. Bachvarov 1998, S. 345). Die heutige

Siedlungsstruktur ist u.a. ein Resultat der früheren „Regionalisierungsmaßnahmen, planwirtschaftlicher Industrialisierung und massiver Konzentrationsprozesse nach dem Systemübergang“ (Spiridonova 2000, S. 13). Heute ist Bulgarien durch eine polyzentrische Siedlungsstruktur mit starken Disparitäten, besonders durch unterentwickelte Peripherieräume, gekennzeichnet. Die polyzentrische Siedlungsstruktur ist vor allem entlang der Entwicklungsachsen Sofia-Varna und Sofia-Burgas dominierend. Während der Wirtschaftskrise Mitte der 1990er Jahre nahm diese Dominanz ab (Spiridonova 2000, S. 13-14). Der Nationalplan über die regionale Entwicklung (1999) definiert die Großstädte Sofia, Plovdiv, Stara Zagora, Burgas, Varna, Ruse und Pleven als Wachstumsregionen und die Groß- und Mittelstädte Dobrič, Blagoevgrad, Chaskovo, Jambol, Šumen, Veliko Tärnovo und Vraca als Entwicklungsregionen.

In staatlichen Dokumenten Bulgariens werden ländliche Regionen als „Stadtverwaltungen, auf deren Territorium keine Stadt mit mehr als 30.000 Einwohnern und deren Bevölkerungsdichte unter 150 Einwohner/km² liegt“ definiert (eigene Übersetzung; Erlass #14 vom 1.4.2003 über „Defining the Settlements

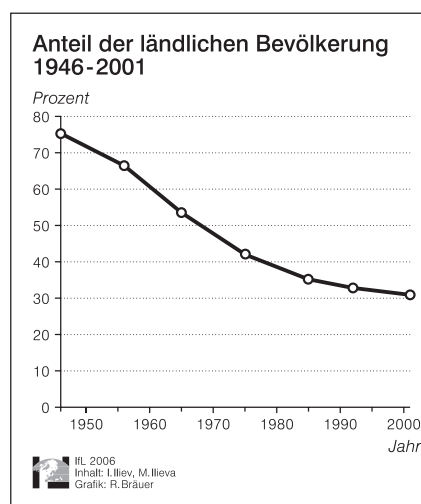


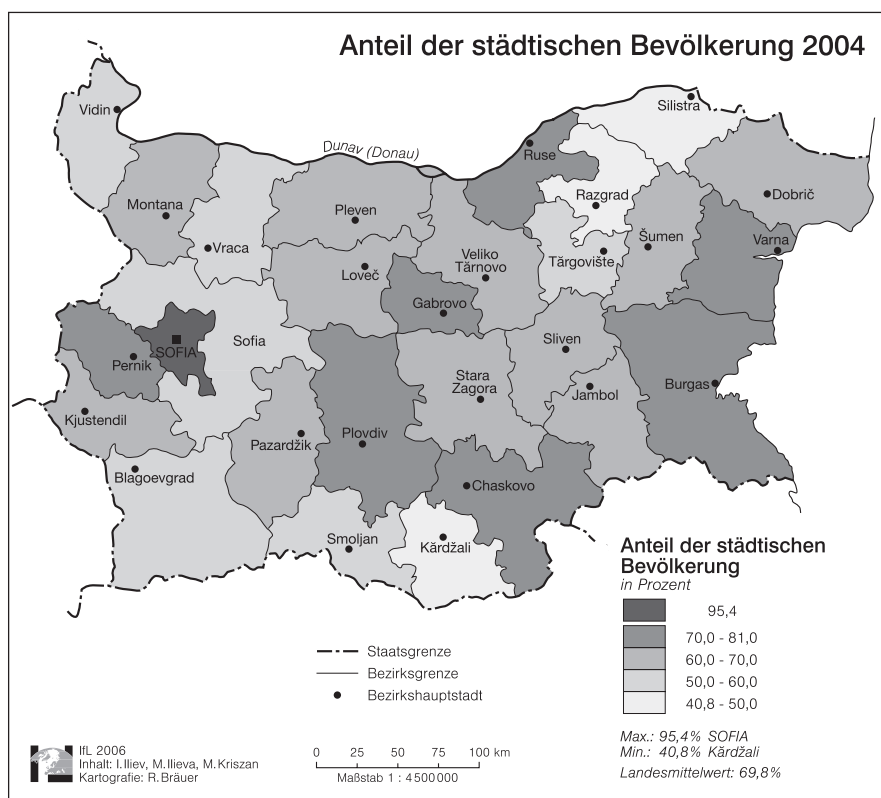
Abb. 6.3: Anteil der ländlichen Bevölkerung nach Zensusdaten 1946-2001
Quelle: NSI 2002d, S. 29

in Rural and Mountainous Regions“ in der Fassung von „The State Gazette“ 35, 16.4.2003; zitiert nach: UNDP 2004, S. 15). Dies ist eine einfache Abgrenzung, die weitere Kriterien (wie z.B. Anteil der Bevölkerung an den einzelnen Sektoren, Versorgungsstruktur etc.) unberücksichtigt lässt.

Die Statistiken beinhalten für ländliche Siedlungen auch wüstgefallene Siedlungen, d.h. Siedlungen ohne Bevölkerung. 2001 waren dies 138 Siedlungen, die weiterhin trotz fehlender Bevölkerung als Siedlungen mit weniger als 200 Einwohnern erfasst wurden. Dabei ist eine steigende Tendenz festzustellen. 2003 betrug die Zahl der statistisch als Siedlungen erfassten, wüstgefallenen Orte bereits 141 (NSI 2004a, S. 52).

Die Entwicklung der bulgarischen Dörfer steht in engem Zusammenhang mit der Kollektivierung der Landwirtschaft der 1950er und 1960er Jahre und der verstärkten Industrialisierung der 1960er und 1970er Jahre. In den 1950er Jahren wurden „Typenpläne“ vorgegeben, um eine nationale Vereinheitlichung des privaten Wohnungswesens in den Dörfern zu erlangen (Wolf 1997, S. 187). Zwischen 1979 und 1981 ernannte man in Bulgarien 300 Siedlungen zu zentralen Siedlungen, um mit Hilfe des Zentrale-Orte-Konzepts (nach Christaller) die Entwicklung Bulgariens zu steuern. Die mit dem Verlust von Versorgungseinrichtungen verbundenen Probleme zwangen die Regierung jedoch zu einem schnellen Wechsel dieser Praxis (Rey u. Bachvarov 1998, S. 349).

Dimitrov (2002, S. 144) unterteilt ländliche Siedlungen nach ihrer Funkti-



Karte 6.2: Anteil der städtischen Bevölkerung 2004
Quelle: NSI 2005e, S. 143-166



Foto 6.1: Široka Lăka in den Rhodopen
Foto: Sprenger 2006



Foto 6.2: Žeravna im Balkangebirge
Foto: Sprenger 2006



Foto 6.3: Wohnhaus in Varna
Foto: Ermann 2005

on am Beispiel der Siedlungen des Balkangebirges (Stara Planina) in folgende Typen:

- Zentren von Kommunen (z. B. Makreš, Georgi Damjanovo), die ähnlich wie Kleinstädte administrative und ökonomische Funktionen übernehmen;
- Größere Dörfer (1.000-1.500 Einwohner), die vor allem Arbeitsplätze im sekundären und tertiären Sektor bieten;
- Kleine Dörfer (<1.000 Einwohner), die vor allem landwirtschaftliche Funktionen wahrnehmen und nur ein begrenztes demographisches Potenzial aufzuweisen haben;
- Streusiedlungen;
- Bahnstationsstationen;
- Klostersiedlungen.

Ferner kann zwischen lockeren, größeren Siedlungen in den Ebenen und dichter, kleineren Siedlungen in den Bergregionen räumlich unterschieden werden. In der amtlichen Statistik werden die ländlichen Siedlungen nach der Einwohnerzahl in sechs Kategorien unterteilt (NSI 2004a, S. 52).

Die Transformation des ländlichen Raumes ist gekennzeichnet u.a. durch Privatisierung und Diversifizierung (u.a. Tourismus) in außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten. Für die Siedlungen im ländlichen Raum sind eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation, eine Überwindung der hohen Arbeitslosigkeit, eine Verbesserung der technischen und sozialen Infrastruktur und eine Lösung ökologischer Probleme von Bedeutung, um die Lebensqualität und Attraktivität dieser Siedlungen wieder zu steigern. Ferner ist die Streusiedlungsform vieler Siedlungen für den Erhalt von Dienstleistungen im ländlichen Raum hinderlich (Dimitrov 2002, S. 145-146).

In den Städten sah die Bevölkerungsentwicklung zwischen den 1940er und 1990er Jahren anders aus als in den Dörfern, die einen Bevölkerungsverlust zu verzeichnen hatten.

Ab 1942 in Sofia und in den folgenden Jahren in anderen Städten benötigte man bis 1990 eine Wohnnerlaubnis, womit die Migrationströme in die Städte staatlich gelenkt wurden. So sollten Arbeitnehmer, deren Arbeitskraft angefordert war, eine Wohnnerlaubnis erhalten. 1966 wurden 32 % der Wohnnerlaubnisse auf Grundlage von Arbeitskräftemangel, 47 % auf Grund von Heirat ausgestellt. 16 % gehörten der Kategorie Eltern von Stadtbewohnern, Beamte und Akademiker an. Durch diese Kategorie sollte die



Foto 6.4: Großwohnsiedlung Mladost in Sofia

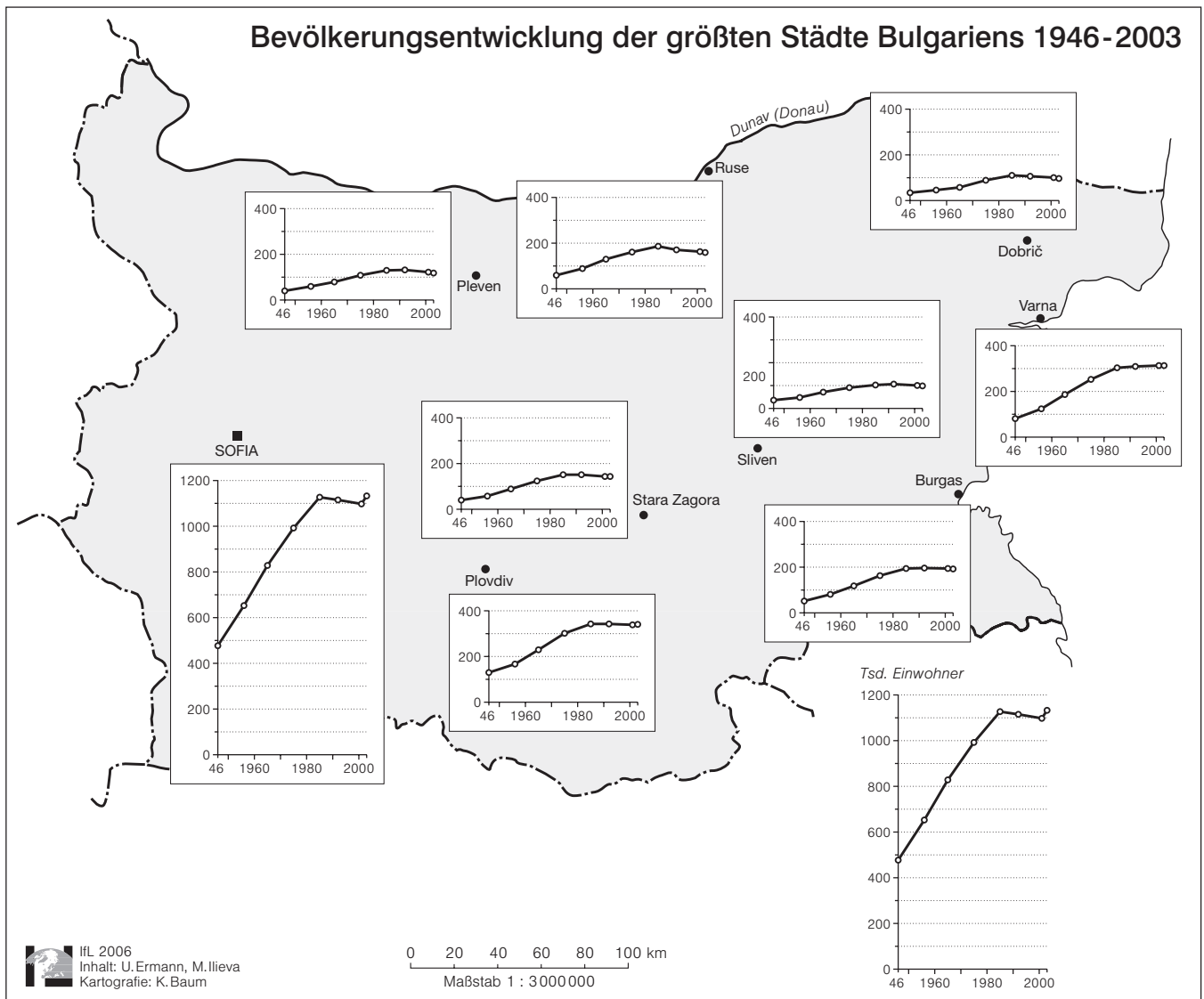
Foto: Sprenger 2006

minorities, beggars and sick people, who were systematically deported and hidden away from the cities, especially in times of international events [...]“ (Ditchev 2005, S. 351). Trotz dieser Regelung kam es zu einem deutlichen Anstieg der Bevölkerungszahlen in den Städten. Seit Beginn der 1990er Jahre lässt sich jedoch ein Rückgang der Bevölkerungszahlen erkennen.

Sofia war in früheren Epochen unter den Namen Serdica (Thraker und Römer), Triadica (Byzantiner), oder Sredec (Mittelalter) bekannt. Sofia ist das Resultat verschiedener historischer kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Entwicklungen, wobei das heutige Erscheinungsbild Sofias vor allem in den letzten

Anzahl der Beamten vertuscht werden (CSA 136/42/42; zitiert nach: Ditchev 2005, S. 347-349). „The aesthetic ideal

did not distinguish between things and humans; in the purified urban space there was no place for ‘parasites’, ethnic



Karte 6.3: Einwohnerzahlen der größten Städte Bulgariens 1946-2003
Quelle: NSI 2002d, S. 45-51; NSI 2004a, S. 53



Foto 6.5: Großwohnsiedlung Zone B-5 in Sofia
Foto: Ermann 2005

150 Jahren geprägt wurde. Sozialistische Erscheinungen sind beispielsweise die Großwohnsiedlungen Lulin, Mladost, Družba und Ovča kupel. In der postsozialistischen Phase wird Sofia durch schnelle Veränderungen überformt. Einflüsse haben dabei die Wirtschaftskrise der 1990er, die Entstehung neuer Einkaufszentren auf der „Grünen Wiese“, die Privatisierung u.a. des Immobiliensektors sowie eine neue soziale Differenzierung.

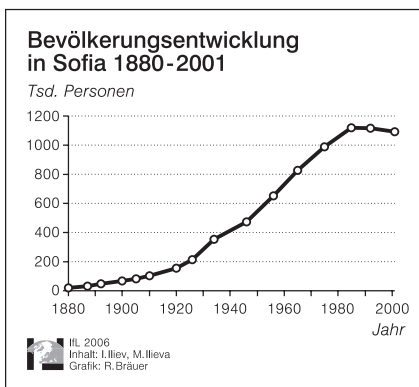


Abb. 6.5.: Bevölkerungsentwicklung in Sofia 1880-2001
Quelle: NSI 1994, S. 23 und NSI 2002d, S. 316

Anfang 2000 wurden zwei wichtige innerstädtische Renovierungsprojekte abgeschlossen: der „Hali“-Marktplatz des 19. Jahrhunderts und der CUM-Kaufhauskomplex (Staddon u. Mollov 2000, S. 379 u. S. 383-386).

Heutzutage nimmt Sofia eine zentrale Rolle innerhalb Bulgariens in vielen Bereichen ein: Verkehrs-, Handels-, Verwaltungs-, Dienstleistungs-, Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturzentrum des Landes, wobei es gleichzeitig die

Hauptstadt der Republik Bulgarien sowie der zwei Oblaste Sofia (Stadt) und Sofia (Land) ist.

Weitere überregional bedeutende Städte sind Plovdiv und Varna als wichtige Industrie-, Handels-, Verkehrs-, Wissenschafts- und Kulturzentren des Landes. Plovdiv ist darüber hinaus als internationale Messestadt von Bedeutung und auf Grund seiner historisch sehenswerten Altstadt bekannt. Varna ist zusätzlich noch ein wichtiges Hafen- und Tourismuszentrum. Die Stadt Burgas ist v.a. eine Hafenstadt und ein Tourismuszentrum, aber auch mit Ein-

schränkung ein wichtiges Wirtschafts-, Handels-, Verkehrs-, Wissenschafts- und Kulturzentrum.

Quellen und weiterführende Literatur

BAN (Bälgarska Akademija na Naukite – Geografski institut) [Bulgarische Akademie der Wissenschaften – Institut für Geographie] (Hrsg.) (2002): Geografia na Bälgarija: Fizičeska i socialno-ikonomičeska geografia Geographie Bulgariens: Physische Geographie und Sozial- und Wirtschaftsgeographie. Sofia.

CSA (Central State Archive) 136/42/42
DIMITROV, E. (2002): Settlement Network of the Stara Planina Region. In: Problemi na geografijata, H. 3-4, S. 142-146.

DITCHEV, I. (2005): Communist urbanization and conditional citizenship. In: City 9, H. 3, S. 341-354.

Erlass #14 vom 1.4.2003 über „Defining the Settlements in Rural and Mountainous Regions“ in der Fassung von „The State Gazette“ 35, 16.4.2003

KOVATCHEV, V. (2005): Demographic and economic situation in new declared towns in Bulgaria (2002-2003). In: Europa XXI 12, S. 179-188.

MEYERFELDT, M. (1988): Zum Urbanisierungsprozeß in Bulgarien am Beispiel ausgewählter Groß- und Mittelstädte. Diss. Halle-Wittenberg.

Einwohnerzahlen ausgewählter MOEL-Hauptstädte 2002

Hauptstadt	Staat	Einwohnerzahl* in Tsd.
Kiew	Ukraine	2567 a) d)
Bukarest	Rumänien	1926 a) c)
Budapest	Ungarn	1729 b) d)
Warschau	Polen	1672 a) c)
Prag	Tschechien	1159 b) c)
Belgrad	Serbien und Montenegro	1120 a) c)
Sofia	Bulgarien	1107 b) d)
Athen	Griechenland	789 a) c)
Riga	Lettland	764 a) c)
Zagreb	Kroatien	692 a) c)
Chisinau	Moldawien	655 b) d)
Vilnius	Litauen	542 a) c)
Sarajewo	Bosnien-Herzegowina	529 b) c)
Skopje	Mazedonien	467 a) c)
Bratislava	Slowakei	427 b) c)
Tallinn	Estland	398 b) d)
Ljubljana	Slowenien	259 a) c)
Tirana	Albanien	244 b) d)

* Die Angaben beziehen sich auf die Städte, nicht auf die städtischen Agglomerationen.

a) = Volkszählung; b) = Schätzung; c) = de jure-Zählung; d) = de facto-Zählung

Tab. 6.2: Einwohnerzahlen ausgewählter MOEL-Hauptstädte

Quelle: United Nations 2005, S. 280-294

- MICHEV, N. (1978): Naselenieto na Bălgarija. [Die Bevölkerung Bulgariens]. Sofia.
- MLADENOV, C. (2001): Depopulation in the rural regions of Bulgaria. In: Problemi na geografijata 1/2, S. 44-49.
- REY, V. u. M. BACHVAROV (1998): Rural settlements in transition – agricultural and countryside crisis in the Central-Eastern Europe. In: GeoJournal 44, H. 4, S. 345-353.
- SPIRIDONOVA, J. (2000): Die Dynamik im Siedlungs- und Stădtesystem. Die Republik Bulgarien. In: RAUM 39, S. 13-15.
- STADDON, C. u. B. MOLLOV (2000): Sofia, Bulgaria. In: Cities 17, H. 5, S. 379-387.
- United Nations (2005): 2002 Demographic Yearbook. New York.
- United Nations Development Programme (UNDP) (Hrsg.) (2004): Bulgaria: National Human Development Report 2003. Rural regions: Overcoming Development Disparities. Sofia. http://www.undp.bg/user_files/en/documents/publications/nhdr/nhdr_2003/nhdr_2003en.PDF (27.4.2006).
- WOLF, G. (1997): Der gebaute sozialistische Raum. Die räumliche Umgestaltung eines bulgarischen Dorfes seit den 1950er Jahren. In: GRIMM, F.-D. u. K. ROTH (Hrsg.): Das Dorf in Südosteuropa zwischen Tradition und Umbruch: Ergebnisse der Fachtagung der Südosteuropa-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Institut für Länderkunde Leipzig vom 5. bis 8. Juni 1996 in Leipzig. Südosteuropa aktuell 25, S. 165-195.